

sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, um Hauptkomplexe der sozialistischen Rationalisierung zu lösen. Sie beschäftigen sich beispielsweise damit, die Klebtechnik durchgängig anzuwenden und die Fließfertigung einzuführen. Die bisherigen Ergebnisse dieser durch qualifizierte Leitungstätigkeit ^gelenkten Initiative liegen auf der Hand. So wurde im I. Quartal 1966 die Produktion gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 25 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 36 Prozent gesteigert. Die Selbstkosten sanken um 9 Prozent.

Eine nachahmenswerte Initiative ergriffen die Parteileitungen in den Betrieben EKB Bitterfeld, Druckmaschinen werk Leipzig, LEW Hennigsdorf und Fritz-Heckert-Werk Karl-Marx-Stadt. Sie verstanden es, die Gewerkschaftsleitungen und die staatlichen Leiter davon zu überzeugen, daß die Hauptformen der Masseninitiative — der sozialistische Wettbewerb, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und die Neuererbewegung — als eine Einheit betrachtet werden müssen. Die Parteileitungen ließen sich von dem Gedanken leiten, daß die sozialistische Rationalisierung nur Erfolg haben kann, wenn sie zu einem untrennbaren Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs, der Gemeinschaftsarbeit und der Neuererbewegung^ wird.

In diesen Betrieben wurden deshalb, ausgehend von den Hauptproblemen der Rationalisierung, die Aufgaben für die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und Kollektive festgelegt und die Pläne der Neuerer ausgearbeitet. Die sozialistischen Gemeinschaften und die Neuererbewegung wurden darauf orientiert, alle Reserven zu nutzen und, wenn notwendig, mit Hilfe von Rationalisierungskrediten die in der Rationalisierungskonzeption der Betriebe festgelegten Maßnahmen zu lösen.

Nicht nur die technische Seite sehen

Die Parteileitungen dieser Betriebe sahen aber nicht nur die technische Seite der Rationalisierung. Sie waren sich darüber im klaren, daß die Rationalisierung unmittelbar auf die Arbeitsplatzgestaltung einwirkt und auch in das persönliche Leben der Menschen eingreift. Deshalb wachen die Parteileitungen darüber, daß die staatlichen Leiter keine Rationalisierungsmaßnahmen durchführen, die zwar einem Teil der Arbeiter Erleichterungen bringen, während bei anderen Werkträgern sich die Arbeitsbedingungen verschlechtern. Besonders hervorzuheben ist, daß in den genannten Betrieben die Gewerkschaftsorganisationen der Qualifizierung der Werkträgern große Aufmerksamkeit widmen. Sie wirken darauf hin, daß die Qualifizierung und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen mehr und mehr zum Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs werden.

Im VEB Druckmaschinenwerk Leipzig wurde unter Mitwirkung der Gewerkschaft eine Rationalisierungskonzeption ausgearbeitet, die bereits im Jahre 1966 bei einem Investitionsaufwand von 5,7 Mio MDN einen zusätzlichen Ausstoß an exportfähiger Warenproduktion von 8 Mio MDN ermöglicht. Doch bevor diese Rationalisierungskonzeption Gestalt annahm, gab es viele Diskussionen. In den Gewerkschaftsgruppen wurden die Arbeiter ständig angeregt, darüber nachzudenken, wie sie ihre Maschinen und Aggregate modernisieren können, wie der Produktionsfluß durch Verkettung und Fließfertigung kontinuierlicher gestaltet werden kann, um produktiver, leichter, billiger und sicherer zu arbeiten. Sozialistische Brigaden und Gemeinschaften, die Arbeiterforscher, Neuerer, Rationalisatoren und Erfinder, sie alle beteilig-

„Der umfassende Aufbau des Sozialismus in der DDR und der Kampf zur Lösung der nationalen Frage verlangen, der theoretischen Arbeit und der parteimäßigen Erziehung die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Alle Parteimitglieder müssen die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus studieren und lernen, sie in der praktischen Arbeit anzuwenden. Die ökonomische Entwicklung und die politischen Probleme, die unsere Zeit aufwirft, erfordern von jedem Parteimitglied, die Zusammenhänge richtig zu erkennen und sie den

anderen Werkträgern überzeugend und verständlich darzulegen. Manche Genossen vergessen, daß die Theorie auch künftig der Praxis den Weg bahnt und daß sie ermöglicht, einen streng wissenschaftlichen Weg in die Zukunft zu gehen. Jede Trennung der ökonomischen und der ideologischen Aufgaben muß ohne Zweifel zu Fehleinschätzungen und demzufolge auch zu Fehlentscheidungen führen.“

(Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Hermann Matern auf dem 12. Plenum des ZK der SED)